

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hinter der Schlachtlinie

Die fünf Tage, innerhalb deren der König von Belgien seinen getreuen Landeskindern versprochen hatte, an der Spitze seiner siegreichen Truppen in Brüssel einmarschiert zu sein, gingen bald zu Ende, wir aber saßen immer noch in unserem verwünschten Schloß. Daß in der Ferne die Kanonen donnerten, regte uns nicht mehr auf. Man gewöhnt sich an so etwas, sehr viel schneller sogar, als jeder von uns gedacht hatte. Gegen Mittag aber nahmen die Kanonenschläge zu, besonders aus der Richtung Löwen, und des Nachmittags brachte uns ein Radfahrer den Befehl, sofort marschbereit zu sein. Wir hatten gerade einem Pferde mit Hufschaben auf Verordnung des Oberveterinärs einer benachbarten Munitionskolonnie ein wunderschönes Fußlehnbad bereitet, die übrigen Pferde graften friedlich auf der Weide. Aber nach noch nicht fünfzehn Minuten meldete der Trainunteroffizier, daß sämtliche Wagen zum Abfahren bereit, und meldete der Sanitätsfeldwebel, daß alle Mannschaften angetreten seien. Nun standen wir stundenlang, auf weitere Befehle wartend. Gegen Abend kamen Verwundete nach dem Kloster, sie berichteten von heißen Kämpfen auf dem rechten Flügel. Über den Ausgang vermochten sie nichts zu sagen. Dann kam der Befehl: Die Gefechtsstaffel bleibt in ihrer Unterkunft, ist von 3 Uhr morgens an alarmbereit, von 6 Uhr an marschbereit. Angeschirrt wurden die Pferde wieder in die Ställe geführt, angekleidet legten wir uns aufs Bett. Noch vor 3 Uhr klopfte eine schwere Hand an meine Thür, der Befehlsempfänger. Beim Scheine der elektrischen Taschenlampe, die stets mit der Karte zusammen zu meiner Rechten liegt, lese ich: Die Gefechtsstaffel ist um 3½ Uhr marschbereit. Um 3½ Uhr standen die Wagen bespannt, die Reitpferde gesattelt auf dem Schloßhof.

Langsam dämmert der Tag, in stolzer Majestät steigt langsam die tiefrote Sonnentugel hoch. Da erscheint plötzlich, wie hingenzaubert, am strahlenden Osthimmel ein ganz kleines, kreisrundes, weißes Wölkchen. Ihm folgt ein Donnerschlag von Norden her,